Ein Geburtstag ohne Gäste

EIN STADION WIRD 100 Die Paulshöhe als Spielball der Politik – dritter und letzter Teil der SVZ-Serie

Bert Schüttpelz

Ob es nun der 20. oder 22. August 1922 war, darüber streiten sich die Gelehrten. Fakt ist: Die Paulshöhe feiert in diesen Tagen ihren 100. Geburtstag. Doch Gäste kommen nicht, denn die Anlage ist verrammelt und wuchert zu. Mehr als zehn Jahre hat die Kommunalpolitik über die Zukunft des Stadions Paulshöhe gestritten. Dann hat die Stadtvertretung beschlossen, die Sportanlage aufzugeben. Der Ball rollt auf der Paulshöhe nicht mehr. Doch noch während der Ligabetrieb in dem Traditionsstadion lief, war die Paulshöhe ein Politikum.

Im dritten und letzten Teil der SVZ-Serie zum 100-jährigen Bestehen der Paulshöhe, werden auf die Diskussionen der Schweriner Stadtpolitik und auf die zukünftige Nutzung des Areals geblickt.

Seit Ende Juni verrammelt und verriegelt: die Sportanlage Paulshöhe Foto: Hans-Georg Taken

Das Votum war eindeutig, der Beschluss wurde mit großer Mehrheit in der Stadtvertretung gefasst: Die Sportanlage Paulshöhe wird aufgegeben, das Areal wird als Mischnutzungsgebiet entwickelt. Für die Fußballer von Dynamo und die Schweriner Fußball-Frauen sind neue Felder im Sportpark Lankow und im Lambrechtsgrund bereitgestellt worden.

Doch leicht gefallen war den Schweriner Stadtvertretern diese Entscheidung nicht. Mehr als zehn Jahre lang hatte die Kommunalpolitik über die Zukunft der Paulshöhe gestritten. Beschlüsse wurden gefasst und revidiert, Petitionen erstellt, Demos veranstaltet, ein Bürgerforum organisiert, das Empfehlungen erarbeiten sollte.

Schließlich stand nach neun namentlichen Abstimmungen in der Stadtvertretung am 8. November 2021 fest: Die Kommunalpolitik steht zu ihrem Beschluss von 2018, dass das alte Sportstadion Paulshöhe aufgegeben wird. Schon dieser Entscheidung von vor vier Jahren war ein jahrelanges Tauziehen vorausgegangen. Die Sportentwicklungsplanung der Stadt sah die Konzentration des Liga-Fußballs im Sportpark Lankow vor. Für Freizeitfußball im Stadtteil und andere Sportarten wurde der Sportplatz an der Crivitzer Chaussee ausgebaut.

Mischnutzung für Schule, Freizeit und Wohnen

Und was passiert nun mit der Paulshöhe? Die aktuelle Beschlusslage sieht vor: Die Stadtvertretung nimmt die Empfehlungen des Dialogforums zur Kenntnis. Der OB wird beauftragt, auf der Basis der daraus abgeleiteten gemeinsamen Empfehlungen des Ortsbeirates Ostorf, der Kanurenngemeinschaft und der Waldorfschule eine Agenda für das weitere Planverfahren zu erarbeiten, um das Areal einer Mischnutzung für Schule, Freizeit und Wohnen zuzuführen. Damit ist der Weg frei für die Erarbeitung eines Bebauungsplanes für die rund 33 000 Quadratmeter große Fläche. Nach den Empfehlungen des Ortsbeirates könnte die Waldorfschule, die sich vergrößern möchte, ein Drittel bekommen. Ein Drittel wird für Sport- und Freizeitflächen vorgesehen und auf dem letzten Drittel könnte Wohnbebauung, vorzugsweise mit Sozialwohnungen, angesiedelt werden.

„Vor 2024 rollt dort kein Bagger an“, sagt Baudezernent Bernd Nottebaum. „Das Planungsverfahren wird mindestens zwei Jahre dauern. Schließlich streben wir eine qualitativ hochwertige Stadtentwicklung für das Areal an und müssen dabei viele Interessen berücksichtigen.“

Ausschreibung eines Architektenwettbewerbs

Stadtplaner Andreas Thiele: „Mit dem Beschluss der Stadtvertretung sind wir zunächst beauftragt worden, eine Agenda für das weitere Planungsverfahren zu erarbeiten“, sagt der Chef des Fachdienstes Stadtplanung der Landeshauptstadt. „Bis nach der Sommerpause wollen wir die Ausschreibung eines Architektenwettbewerbs für die künftige Gestaltung des Areals vorbereiten“, erläutert Thiele. So müsse zum Beispiel festgelegt werden, wo genau die Schule angesiedelt werden könnte, wo und wie viele Parkplätze gebraucht würden, wie die Zufahrten geregelt werden, wie hoch die Wohnbebauung werden darf und viele andere Details. Darauf fußend soll Ende des nächsten Jahres der Entwurf des Bebauungsplanes erstellt, in den politischen Gremien beraten und dann offengelegt werden. Dann können Träger öffentlicher Belange und Bürger Einwände geltend machen und Anregungen unterbreiten. In einem Abwägungsverfahren wird entschieden, was Berücksichtigung finden kann oder muss. Und dann muss die Stadtvertretung ihr Okay zum Bebauungsplan geben. „Ich rechne damit, dass wir dafür mindestens zwei Jahre benötigen“, sagt Thiele. Danach könne mit der Bebauung des Areals Paulshöhe begonnen werden.